

# Die Lebensgeschichte eines Leiterwagens

von Paul Liebhart, Nürtingen

Begonnen hat alles im Jahr nach der Währungsreform 1949. Wagnermeister Kast aus Reudern und dessen Sohn Willi haben sich entschlossen, einen Leiterwagen - besser gesagt - einen Heuwagen zu bauen.

Gut gelagertes Eschenholz war verfügbar und Zeit hatte der „Wagner“ gerade auch. Der Wagen entstand unter den fachkundigen und geschickten Händen der beiden Handwerker - allerdings ohne Auftraggeber. Man war aber der festen Überzeugung, daß sich ein Käufer finden wird.

Für DM 390,- wechselte der komplett gebaute Wagen, ausgestattet mit Heugattern, Wellen, Wellhölzern und langer Deichsel den Besitzer. Huf- und Wagenschmiedemeister Hahn aus dem benachbarten Nürtingen übernahm den unbeschlagenen Wagen, um ihn für den Einsatz auf einem Bauernhof fertig zu bauen - wohlgermerkt immer noch ohne einen Interessenten.

Schmied Hahn, wie er in Nürtingen genannt wurde, hat bei der Ausrüstung des Wagens an alles gedacht. Er berücksichtigte bereits schon die beginnende Motorisierung auf den Höfen.

- Die lange Deichsel wurde nicht fest „eingebunden“. Sie wurde herausnehmbar, mit Steckersicherung konstruiert.
- Zusätzlich wurde eine Zugdeichsel für den Schlepperzug gebaut.
- Eine stabile Anhängervorrichtung wurde angebracht, die mittels eines Eisenrohres von ca 1/2 m Länge die Langwied verstärkte.
- Eine weitere zusätzliche Ausrüstung ist die Konstruktion einer Einspannvorrichtung für die tierische Anspannung.

Zur Ausrüstung des Wagens gehört auch eine „kurze Langwied“. Dies bestätigt, daß der Wagen auch zu einem Futter- bzw. Mistwagen umgebaut werden konnte. Diese Bauart war üblich. Die Achsen konnten somit für 2 Wagentypen verwendet werden. Die dazugehörigen Leitern und Schilde existieren nicht mehr.

Der Wagen war fertig und präsentierte sich in seiner ganzen Schönheit. Die Eisenbeschläge, schwarz gestrichen, bildeten einen herrlichen Kontrast zum hellen

Eschenholz. Alles in allem meisterlich gefertigt vom „Wagner und Schmied“. Eine Referenz an diese Handwerksbetriebe. Bemerkenswert ist, daß der Wagen keinen Käufer mehr gefunden hat. Er ist ein Ladenhüter geworden. Die stürmisch einsetzende Motorisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft - zu Beginn der 50er Jahre - bot einem eisenbereiften Leiterwagen keine Einsatzmöglichkeit mehr. Auch ein längeres Ausbieten führte zu keinem Erfolg.

Der Wagen wurde in der Wagenhütte bei Schmied Hahn abgestellt und verblieb dort, über den Tod des Schmiedemeisters hinaus, bis dessen Sohn das Schmiedeanwesen verkaufte. Es erfolgte wohl zu Beginn der 80er Jahre die Übernahme durch das Heimatmuseum Nürtingen. Seine Stationen waren Scheunen und Remisen ausgelauener Bauernhöfe in Nürtingen, die die Stadt angemietet bzw. erworben hatte. Vor der Übernahme durch das DLM kehrte der Wagen wieder für kurze Zeit nach Reudern zurück - in den leerstehenden Farrenstall -.

Ein Zufall hat die Geschichte um diesen Wagen lebendig werden lassen. Eine Tochter aus dem Hause Kast, die in Reudern wohnt, war zufällig unterwegs und hat die Übernahme des Wagens durch Herrn Dr. Herrmann miterlebt. Ihre beiden Brüder besuchten daraufhin umgehend das DLM und feierten Wiedersehen mit „ihrem“ Wagen und erzählten über seine Entstehung.

Jetzt ist er also hier im Museum - beinahe 50 Jahre alt und doch neu. Er wurde nie gebraucht, konnte seiner Bestimmung entsprechend nie auf einem Bauernhof eingesetzt werden - Ernten einzufahren oder bei den täglichen Fuhrarbeiten dabei zu sein.

Man bedenke, daß in diesen Leitern nie eine Gabel Heu oder eine Weizengarbe gelegen hat. Die vorab genannte Entwicklung hat ihn „überrollt“.

Der Wagen, könnte er denken, wäre sicher glücklich, daß er nach einem unverschuldet nutzlosen Leben noch so zu Ehren kommen konnte.



Der Kast'sche Leiterwagen, Baujahr 1949, nach der Überführung ins DLM